

selbständig hierüber entscheiden, die sich von der Masse der Völkerverbandsmitglieder oder von den anderen im Rat vertretenen Staaten nicht dreinreden lassen.

Bei den Problemen, die der Rat in der nächsten Zukunft beschäftigen, ist es ebenso wie mit denen der Vergangenheit: Sie werden vor dem Völkerverband und seinem Rat erörtert, aber sie können dort nicht entschieden werden. Wesentlich ist der Völkerverband ein Gradmesser für die Stärke der vorhandenen Spannung. — Man wird sich auch in Deutschland dieser Erkenntnis langsam anpassen müssen. Die verantwortlichen Staatsmänner werden hierbei den Vorteil haben, bei einer ergebnislosen Ratsfeier keine Enttäuschungen zu erleiden, und sie werden sich den gegebenen Machtverhältnissen besser anpassen vermögen.

Aus den Reichstagsentscheidungen

Der Reichstagsausschuß des Reichstages bemitleide auf Antrag seines Unter Ausschusses 100 freie Stimmstellen in der Zollverwaltung. Er beschloß sich dann mit dem kommunikativen Antrag auf Abbruch neuer Zollerhöhrungen für die Arbeiter des Landes und der Gemeinden der Reichslande und der Reichspforte. Ein Regierungsbereiter bezieht, daß eine allgemeine Erhöhung der Arbeiterlöhne erst nach Ablauf einer Vertragsperiode erfolgen könne. Eine vorherige allgemeine Erhöhung würde vornehmlich kleinere Konzepte und Rämpfe in den kleineren Betrieben der privaten Wirtschaft auslösen, die gleichfalls in die Reichslande fallen und in die Reichspforte hinein belaufen. Dagegen habe sich die Reichsregierung von Anfang an der Forderung nicht verschrieben, die Löhne an den einzelnen Orten auf ein angemessenes Verhältnis zum privaten Durchschnittsniveau nachzugeben. Die Reichsregierung hat den beabsichtigten Generallöschen am 9. Dezember durch eine Vereinbarung zum Abbruch gekommen. Ueber das Ausmaß einer fünfjährigen allgemeinen Lohnsteigerung könnten Angaben zurück noch nicht gemacht werden. Die Reichsregierung werde aber ersichtlich nicht sein. Die Lohnsteigerung mit den beteiligten Organisationen in der Reichslande und der Reichspforte wird der Reichsbereiter zu lösen. Die Erhebung der Frage wurde mit Rücksicht auf die angelegentlichsten Anträge anderer Parteien zurückgestellt.

Der soziale Ausschuh des Reichstages behandelte gestern weiter einige Fragen der Reichslande. Dem Reichslande wurden verschiedene Anträge auf Veränderung des Betriebsgesetzes vor. Beschluß wurde nicht gefaßt. Für Dienstag ist die Beratung der Anträge auf eine einmalige Wechselschicht für die Kleinrentner, Invaliden- und Angestelltenrentner in Aussicht genommen.

Vor einem Anschlag gegen die memelländische Gerichtsbarkeit

Das neue großlitauische Memel Blatt, die „Memel Allgemeine Zeitung“, brachte in den letzten Tagen Artikel, die allerlei Angriffe und Verdächtigungen gegen die Memeler Richterfahrt enthielten und die befürchteten, daß man litauischerseits einen vernichtenden Schlag gegen das durch das Memelstatut im Reichslande bestehende deutsche Richteramt beabsichtigt geht. Das Verbrechen großlitauischer Kreise ist schon lange darauf aus, diese Bestimmung des Memelstatuts zu durchgreifen und litauische an die Stelle der deutschen Richter zu setzen. Dieser Absicht scheint nun die „Memel Allgemeine Zeitung“ hülfsbereit werden zu wollen, um jedoch, daß die Richter des Memelgebietes die Sprache, deutsch und litauisch, beherrschen sollen und daß dieses mit aller Energie durchgeführt werden muß. Ferner verlangt das Blatt, daß sämtliche Ausländer (gemeint sind die Richter, die für Deutschland optieren hier) nicht mehr weiter im Amte bleiben dürfen. Befürchtung ist, daß im Memelgebiet schon öfters harte Mißhandlungen wider den Amte Richter, die die litauische Sprache nicht beherrschen, oder durch Aktion deutsche Staatsangehörige geworden sind, entfallen werden, dann würde das Memelgebiet fast ganz ohne Richter dastehen. Richter aber hätte sein Ziel erreicht und würde wahrscheinlich, um das Gerichtsverwehren über zu unterstützen, eigene Richter anstellen. An die Stelle des deutschen würde dann das in Litauen immer noch gültige russische Recht treten. Dieser Eingriff in die memelländische Gerichtsbarkeit würde eine außerordentlich schwere Verletzung des Memelstatuts darstellen. Man sieht hier einer solchen Verletzung durch Dinge mit größter Vorsicht entgegen.

Weihnachtsmusik in der Bartholomäuskirche

Wenn schon am 8. Advent Weihnachtsmusik gemacht wird, so scheint das ein Widerspruch. Wie aber konnte man den überdeutlichen Schatz geistlicher Weihnachtskompositionen in sich der kurzen Weihnachtswoche aufschöpfen? Hier die Weihnachtsmusik nach man die von Hermann Dentele veranlaßte Weihnachtsmusik in der bekannten Weihnachtsfeier der Kirche mit dem besten Herzen entgegen.

Es war eine Fülle wertvoller Gaben, die sich in dieser Abendstunde aufzusammeln, drei Chorgruppen und drei Orgelchöre. Eine launigere Kapelle des Volkslieders, der wieder Orgelstab und Zitatist unmittelbar veranlaßt. Er vertritt in seinem Doppelmantel als Dirigent, Musikdirektor und Studienrat eine zahlreiche, vielseitige, modernere Gruppe von Sängern und Spielern, Choristen und Solisten und erzählt, das muß mit Begeisterung festgestellt werden, eine dankenswerte Unterstützung durch Kirche, Schule, Gemeinde und Elternhaus. In dem alten Kirchenbau prägi sich wieder aus: freudigen musikalischen Ausdruck und Gemeinschaft aller Seelen. Interjunkt war der Ausbruch aus der Gedächtnis Weihnachtsfeier aus drei Jahrhunderten, nach Zeit, Ort, und Personell, vom norddeutschen Aemter Winter Lieder bis zum Norddeutschen Winter Regen; gegen beide fällt natürlich ein Nicht, Wortmutz trotz der litauischen Gebrauchsfähigkeit sehr ab.

Chor und Orgelwerk, besonders der Frauendorf, hielten sich tapfer und kräftig nicht. Die Choristen, Damen, Herren und Ethik Grimm, sangen mit frischen, wohlklingenden Stimmen, und ihrer Wohlklang entströmte den Solisten, von Konzeptsmeister Prinz und Stud. Oeder künstlerisch gepieelt. Besondere Anerkennung verdient Organist Oedel, der sich als kräftiger und feinfühiger Begleiter durch ein geschicktes Ausfüllen eines schlichten Soloinstrumentes so wenig wie die Solisten betreten ließ. In dem freundlichen, besonders bei registrierten und far bereichernden Kathischen Grot-Vorbildum bei der späteren Fuge sowie in Regers Maria bewies Hermann Oedel wieder einmal seine Meisterhaftigkeit auf der Orgel. Daß diese wieder auf der Temperamentvoll rezenterte und das neue Instrument des Erbauers liegend wurde, sei nur beifühlig erwähnt. Bedauerlich bleibt der Mangel an Tief, der Empore für die Chorverteilung und die Unge des Kirchenraumes für die Entfaltung starker Klangwellen. Balthasar.

Zwei Vermieren der nächsten Bühnen. Am Sonntag drinnen die nächsten Bühnen ange. Die Vermieren betraut. Am 1. 1. 1.

Bräun an die Schwerindustriellen

Der Arbeitsminister für die „mittlere Linie“ — Keine Zurückziehung der Stilllegungsanzeigen

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der Antwort des Reichsarbeitsministers auf die Eingabe der Eisenindustriellen wird von amtlicher Seite nur in einem Auszug der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Es läßt sich also im Augenblick nicht feststellen, wieviel in dieser Antwort noch Einzelheiten enthalten sind, die wesentlich auf die weitere Entwicklung einzuwirken vermögen. Es dürfte sich für die Arbeitminister in dem beabsichtigten Teil des Tages seines Schreibens in feiner Weise zu der Stilllegungsangelegenheit der Industrie. Es ist also anzunehmen, daß das heute morgen verbreitete Gerücht nicht

zur Wurde, daß die Prüfung über das Vorliegen der berechtigten Gründe für die Zulassung von Ausnahmen wirklich sachlich und objektiv erfolgen werde. Nachdem die Arbeitgeber dieser Seite erzwungen habe, werden von gleichzeitigen Maßnahmen nicht die Rede sein können. Die Tagliche Rundschau meint, die Regelung werde voraussichtlich für beide Parteien annehmbar sein. Sie muß den Industriellen eine starke Belastung auf. Der Reichsarbeitsminister sei aber von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß eine generelle Zurückziehung der Stilllegungsanzeigen schon aus Gründen der Staatsautorität nicht denkbar sei. Diefem Gesichtspunkt werde man auch in Kreisen der Industrie Rechnung tragen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, man müsse feststellen, daß der Reichsarbeitsminister den Forderungen der Gewerkschaften sehr weit entgegenkommen sei und den von der Industrie vorgeschlagenen Besonderen nur recht unzulänglich Rechnung getragen habe. Die Staatsautorität wäre wohlhaftig nicht gefährdet, wenn der Reichsarbeitsminister offen zugegeben hätte, daß der Ersatz jeder Stilllegung etwaig vorzuziehen sei. Nach dem „Berliner Tagblatt“ bedeutet die Entscheidung des Reichsarbeitsministers eine Ablehnung der berechtigten Forderungen der Eisenindustriellen. Das Blatt meint, man habe nicht den Mut, auszusprechen, daß der schmerzliche Abbruchtag für die deutsche Eisenindustrie mit für die deutsche Wirtschaft im ganzen unangenehm sei. Das sei einzig vor der Verantwortung. Der „Berliner Courrier“ sagt, der Arbeitsminister zwingt die Werte, ungerne, allerdings wichtige Belastungen auf sich zu nehmen, die sich aus dieser Stilllegung auch nach optimistischer Schätzung ergeben. Die Gewerkschaften hätten ihre wichtigsten Forderungen durchgesetzt. Auch die „D. N. Z.“ sagt, die Gewerkschaften sind in eine sehr ernste Situation gebracht. Man werde erwarten müssen, daß jetzt auch die Gewerkschaften die ungewisse Verantwortung, die auf ihnen ruhe, klar erkennen. Das „Berliner Tagblatt“ stellt fest, daß Dr. Kaunas d. Schwerindustrie die grundsätzliche Forderung der Gewerkschaften, die Forderung durch ein innerlich vergebendes Entgegenkommen erfüllt werden. Der „Berliner“ sagt, die Entscheidung des Reichsarbeitsministers über das Aufheben der Dreifachverordnung ließe formal eine Wahrung seiner Autorität, in der Sache ein teilweises Nachgeben gegenüber der Eisenindustrie.



Ein Berliner Büro des Völkerverbands

Am Januar wird in Berlin ein Völkerverbandsbüro eröffnet werden, das der deutschen Abteilung des Reichsministeriums im Völkerverbandssekretariat unterstellt wird. Dieser wird zeigen das Büro in der Geheimenstraße, in dem das Büro untergebracht ist.

zuletzt sei, monach in dem Briefe die Forderung enthalten sein soll, daß die Reichsregierung unter keinen Umständen eine Stilllegung der Betriebe zur Lastzue führen lassen könne. Was den materiellen Inhalt dieser Antwort anbelangt, so haben die Wirtschaftsleute heute noch keine Gelegenheit gehabt, im Einzelnen diese Stellung zu nehmen. Es ist aber anzunehmen, daß in den sehr langen Ausführungen, die den ganzen Sonntag über zwischen den Industriellen und den Gewerkschaften stattgefunden haben, von Seiten des Reichsarbeitsministeriums bereits die Grundgedanken dieser Antwort mitgeteilt worden sind und daß andererseits das Reichsarbeitsministerium mit seiner Antwort auf den Ergänzungen dieser Beantwortung folgt, so daß man wohl von einer „mittleren Linie“ sprechen kann, die das Reichsarbeitsministerium hier einzufügen verstanden. Wie noch diese mittlere Linie für die Industrie gangbar sein kann, erst die nähere Prüfung erweisen. Es ist unserem Eindruck nach nicht damit zu rechnen, daß von Seiten der einschlägigen und eigenverantwortlichen Industrie nun die dem Reichsarbeitsministerium eine erwiderte Stilllegung angezeigt zugestimmt wird, da diese in absehbarer von vornherein nur als ein Akt der Notlage gebildet war und die Möglichkeit schon hatte, wenn die Werte zu fallieren, bei den ihnen zugehörigen dem Druck der bestehenden Verhältnisse und unter der praktisch auch weiter angedeuteten Arbeitseinstellung nicht beständig wäre. Die eventuelle Entscheidung wird erst am Dienstag fallen, wenn vor der Schlichtungskammer über die geforderten Lohn-erhöhungen verhandelt wird und sich dort herausstellt, wie weit die Gewerkschaften bereit sind, im Interesse der Gesamtwirtschaft Wünsche von ihren Forderungen zu machen.

Die Morgenblätter zur Antwort der Regierung an die Eisenindustrie

Ein Teil der Morgenblätter nimmt ausführlich auf die Antwort des Reichsarbeitsministers an die Eisenindustrie Stellung. Der „Voll-Anzeiger“ sagt, der Reichsarbeitsminister habe geäußert, mit dieser überhöhten schmerzlichen Aufregung sich an den Ausführenden des Gesetzes halten zu müssen und alle Wünsche der Eisenindustrie der Industrie nicht berücksichtigen zu können. Es sei

Kurze politische Nachrichten

Gestern wurde die Rektor der deutschen Universität in Prag, der Professor der Musikwissenschaft Dr. Heinrich Rietzsch, im 67. Lebensjahre gestorben.

Die in England durch die Herausforderung des Wahlers für Frauen auf 21 Jahre entfallende Erneuerung der Wählerliste für das Reichswahlgesetz am 1. Januar 1913 im Unterhaus mit 5 1/2 Millionen ungeheben worden.

Die Bildung einer neuen fünfjährigen Regierung ist bedingungslos dem Zustand der Verhandlungen noch nicht herausgefunden. Die Vorarbeiten an den bürgerlichen Parteien nach der Bildung der Reichsregierung wird die fränkische Agrarpartei die Regierungsbildung übernehmen. Als Vizepräsident wird der gegenwärtige Vorsitzende des Reichstages, Kallio, genannt.

Unregelmäßigkeiten beim Kreisbauamt Halle

Voruntersuchung gegen Kreisbauamtsleiter Rieder.

Schon seit einiger Zeit kursieren Gerüchte über Unregelmäßigkeiten, die bei dem Kreisbauamt vorgenommen sein sollen. Im Zusammenhang mit diesen Unregelmäßigkeiten wird der Name des Kreisbauamtsleiters Rieder genannt. Auf Befragung hin ist gegen Rieder von der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung eröffnet und er selbst seines Amtes enthoben worden. Angeblich soll Rieder Vorkasse in Höhe von etwa 50000 Mark unterfingern und Bestechungsgebeir angenommen haben. (siehe auch Handelsstell.)

Dr. Hans Ebbecke singt zur Laute

Lege zu den 5 Tärmen.

Was sich uns bot, mutete an, als habe sich eine neue, längst vergangene Welt vor uns erschlossen, als strahle eine lichte Sonne, die den Augen des Künstlers für immer erlosch, in unjünglicher Schärfe aus seinem Herzen über uns hin.

Nicht allzu groß war die Gemeinde, die dem Blinden lauschte, aber er fühlte den Zusammenhang mit dem unerschöpflichen Reichtum seines betrübenden Sinneds, dem der Degen wie ein Sturm zu fliegen. Dr. Ebbecke ist ein Künstler auf seinem Instrument, ein Künstler des Vortrages in des Wortes wackiger Bedeutung, ein Künstler des Lebens, der das Schicksal begreifen hat, liebreisend in Witz und Humor in Satire und regnerischer Kunst war er seine Aufgabe zu tun, ganzerbare eine Stimmung vorzuweisen, die ihm vieldeutig auf immer fest verloren gelaufen hatten. Man bereite ihm denn auch eine Ovation, wie sie die Galt unserer Stadt nicht oft erleben. Der Königin-Luise-Festung sowie einige Organisationen ehemaliger Offiziere hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem Kameraden sowie seiner liebenswürdigen Schwägerin und Führerin durch Blumensträuße den Wegweis treuer Kameradschaft und Zusammengehörigkeit darzubringen. Zofier liebevollen Umficht und jostilligen Vorberzungen, einiger Freunde und Kameradinnen erreichte der Abend ein Höhepunkt der Laune und Weisheit, daß den Anwesenden, vor allem den besonders gelobten Lebensgenossen des Künstlers, die Stunden zu einem Erlebnis wurden, wenn sie auch nur so schnell verfliegen. Kameradschaftler Seiffert bot mit seinem bewährten Gedächtnis das Beste und bester, die Galt in eine Zeit zurückzuführen, die längst verflut. Regitationen wechselten mit lustigen Vortragsdarstellungen, denen der Künstler aus dem unüberlegten Strom seines köstlichen Humors reichlich beisteuerte. Treue Liebe zu Vaterland und Heimat, glühende Begeisterung zu Vater, die der Vergangenheit angehören und ausgefallenen Feiertag vertritt sich hier zu einer Darstellung, die viel ungelassener ist als die vorhergehende.

Dr. Ebbecke dankte in bewegten Worten für die ihm geleistete Lieberzehrungen und die Verehrung, die man ihm so reichlich darbrachte.

teater findet die Geltaufführung der neuen Operette „Annemarie“ von Jean Gilbert statt, die das Schicksal einer verarmten Opernsängerin in G. H. behandelt. — Im Thalia-Theater geht das Lustspiel „Cypriote“ von Max Vogt zum ersten Mal in Szene.

Helft dem deutschen Buche!

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Erzähler teilt mit: „Deutschland hat von jeher die wertvolle ausländische Literatur mit besonderer Begeisterung bei sich aufgenommen, ja die fähig, erst die Fremden gegen ihre eigenen, Deutmal zum Erlöse geföhrt. Wir erinnern an Höfen, Gorki, Maeterlinck, Shaw und manche andere. Auch in Zukunft wünschen wir gedehnter der bedeutenden fremd-ändischen Dichtung in dieser Weise zu handeln. Aber wir legen entchieden Verwahrung dagegen ein, daß in der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Not, die besonders hart den deutschen Buchmarkt und die deutschen Autoren betrifft, daß in einer solchen Zeit die deutsche Verlegerwelt mit einer in Masse mitteilfähiger, ja vielfach minderwertiger ausländischer Produktion überdeckt wird. Die deutsche Dichtung ist für das Wiedererleben unseres Landes so wichtig, als daß man sie bedenkenlos unter einer Wut von ausländischen Büchern erlösen darf. Nicht nur die junge literarische Nachwuchs unseres Landes, sondern auch das alte Erbgut deutscher Literatur wird rettungslos von der Wucht dieses überflüssigen Ansturmes verdrängt. Wir wenden uns darum an die deutsche Öffentlichkeit mit der bringenden Forderung, sich wieder entschiederter und selbstbeugte dem guten deutschen Buch zuzuwenden, das den Vergleich mit der wertvollen lebenden Dichtung in fremden Ländern gewiß nicht zu scheuen braucht.“

— Wiederholung des Weihnachtsfestes. Auf vielfachen Wunsch wird am kommenden Sonntag, den 18. abends 8 Uhr in der Vorstadt das Weihnachtsfest der baltischen Spielbar wiederholt. Damit verbunden ist der Abendmahl von Adolf Weber, so daß das Spiel eine reiche Ausstattung erföhrt. Der Eintritt ist für jedermann frei, doch wird eine beschränkte Anzahl numerierter Plätze für 1 Mark bzw. 50 Pf. besonders für die Besucher des Spieles abgegeben. Den Vorverkauf hat die Kaufmannhandlung Götken.

— Eine Weltkristall in „Robbers Theater“. Es prägen des 18. Dezember, ist im „Robbers Theater“ im Rahmen eines neuen Spielplanes eine Weltkristall, genannt W. a. e. o., zu sehen, die vom Dichters Schwabmann, Kopenhagen, kommt und deren sensationelle Darstellungen in allen Hauptstädten Europas für das Publikum rätselhaft erscheinen.

